

Trinationaler Master in Literatur-, Kultur- und Sprachgeschichte des deutschsprachigen Raums



Humanities

Vorlesungsverzeichnis Luxemburg

Wintersemester
2024/2025



□ FAKULTÄT FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN,
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTEN
UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Veranstaltungstitel:	Medienwissenschaftliches Kolloquium : Digitale Texte
Modulzuordnung:	UE 13
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Till Dembeck
Veranstaltungstermin:	Donnerstag, 14h00–16h00, ab dem 19.09
Kursbeschreibung:	<p>Der Kurs geht der Mediengeschichte der Schrift nach und legt dabei einen Schwerpunkt auf die Effekte der Digitalisierung. Eine besondere Rolle spielen die Auswirkungen textmedialer Veränderungen auf die Gesellschaftsstruktur. Dies wird zunächst am Beispiel des Buchdrucks vorgeführt: Der Buchdruck hat nicht nur die Zugänglichkeit von Wissen gesteigert, nicht nur Auswirkungen auf sämtliche Gesellschaftsbereiche gehabt (auf Wirtschaft, Religion, Politik, Wissenschaft...), sondern die Struktur dieser gesellschaftlichen Differenzierung überhaupt erst etabliert. Diese Beobachtung nehmen wir zum Anlass, nach den Auswirkungen der unterschiedlichen digitalen Texttechnologien heute zu fragen: Welche Konsequenzen haben womöglich das <i>word processing</i>, Hypertexte, ‚das Internet‘, soziale Medien und LLMs auf die Gesellschaftsstruktur? Grundlage des Seminars sind Texte aus der mehr oder weniger neuen medienwissenschaftlichen Diskussion, die gemeinsam erarbeitet werden. Das Seminar ist für Masterstudierende wie Doktoranden in den Humanities geöffnet. Leistungsanforderungen und dementsprechend ECTS Punkte unterscheiden sich leicht.</p>
Textgrundlagen:	Ein Reader wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.
Leistungsnachweis:	Protokolle und kursbegleitende Aufgaben, mündliche Prüfungen

Veranstaltungstitel:	Eine Sache der Nerven. Neurologie und Literatur
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Dieter Heimböckel
Veranstaltungstermin:	Montag, 11h00-13h00, ab dem 16.09
Kursbeschreibung:	<p>Das Seminar greift das zentrale Anliegen unseres germanistischen Instituts auf, Lehre und Forschung eng miteinander zu verknüpfen. Denn es steht im Zusammenhang mit unseren an der Uni.lu initiierten Aktivitäten zur Ausbildung einer „Medizinischen Geisteswissenschaft“. Im März letzten Jahres haben wir (Frau Prof.in Bendheim und ich) dazu ein Kolloquium veranstaltet, das den Auftakt zu einer ganzen Reihe bilden soll. Die zweite Veranstaltung – mit dem Schwerpunktthema „Literatur und Neurologie“ – wird am 1./2. Oktober 2024 stattfinden. An ihr werden – Stand jetzt – zwei Mediziner (Spezialisten im Bereich von Demenz und Epilepsie), weitere KollegInnen aus der Literaturwissenschaft sowie ein Repräsentant des luxemburgischen Schulwesens (in Person Dr. Heisers) teilnehmen. Das Seminar und seine TeilnehmerInnen sollen einerseits in diese Aktivität eingebunden werden; andererseits gilt es, das weitgespannte Interesse der Literatur an medizinischen Phänomenen auszuloten, die dem Feld der Neurologie (darunter Migräne, Schlaganfall, Meningitis, Parkinson-Krankheit, Alzheimer-Krankheit, Demenz, Epilepsie etc.) zuzurechnen sind. An ausgesuchten Beispielen aus der Literatur des 19. bis 21. Jahrhunderts wird die Veranstaltung dabei einen zentralen Fokus darauf zu richten haben, wie das neurologische Leiden literarisch jeweils repräsentiert wird und ob bzw. inwieweit es sich auf die sprachliche Umsetzung und Gestaltung auswirkt. Diskutiert werden soll zudem aber auch, inwiefern – jenseits von Literaturwissenschaft und Medizin – die allgemeine Einstellung der Öffentlichkeit gegenüber den Kranken und ihrer jeweiligen Krankheit durch die literarische Darstellung beeinflusst wird und in welcher Form dies im Kontext der Schule thematisiert und behandelt werden kann.</p>
Textgrundlagen:	Texte zur Primär- und Sekundärliteratur werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.
Leistungsnachweis:	Das Seminar wird mit einer Hausarbeit abgeschlossen

Veranstaltungstitel:	Sprachliche Zweifelsfälle im Deutschen
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Caroline Döhmer
Veranstaltungstermin:	Dienstag, 09h00-11h00, ab dem 17.09
Kursbeschreibung:	<p>In diesem Kurs beschäftigen wir uns mit grammatischen Zweifelsfällen im Deutschen, die selbst bei muttersprachlichen Deutschkenntnissen für Unsicherheiten sorgen können. Diese betreffen unterschiedliche Bereiche des sprachlichen Systems: Phonetik/Phonologie (Auslautvariation [ɪç] vs. [ɪk] bei Wörtern wie <i>zwanzig</i>), Morphologie (<i>versendet</i> vs. <i>versandt</i>, <i>Schadenersatz</i> vs. <i>Schadensersatz</i>), Syntax (<i>wegen dem Wetter</i> vs. <i>wegen des Wetters</i>) sowie Lexik/Semantik (<i>der gleiche</i> vs. <i>derselbe</i>). Daneben werden wir auch rechtschreibbezogene Unsicherheiten besprechen (<i>eine Handvoll</i> vs. <i>eine Hand voll</i>; <i>Sauce</i> vs. <i>Soße</i>) und die wichtigsten Quellen analysieren.</p> <p>Neben den Beispielen aus dem Standarddeutschen werden auch einige luxemburgische Zweifelsfälle im Seminar diskutiert: Aussprachvariation ([ç] vs. [ʃ] bei Wörtern wie <i>frech</i>), syntaktische Variation (<i>dass ech kann uruffen</i> vs. <i>dass ech uruffe kann</i>), Rechtschreibvariation (<i>Barrière</i> vs. <i>Barriär</i>).</p> <p>Insgesamt gilt es zu klären, ob jede Form sprachlicher Variation gleich einen Zweifelsfall darstellt und ob es am Ende eine "bessere" oder "schlechtere" Variante geben kann bzw. geben muss.</p> <p>Dass solche Zweifelsfälle entstehen, liegt zum einen an der Komplexität sowie der Dynamik von sprachlichen Strukturen und zum anderen an einem Bedürfnis vieler Sprecher.innen, sich korrekt auszudrücken vor dem Hintergrund einer Richtig-falsch-Ideologie. Die Kursthemen reichen demnach von Spracheinstellungen über Sprachberatungsstellen bis hin zu kerngrammatischen Themen, die sicherlich auch im Deutsch- bzw. Luxemburgischunterricht in der Schule eine wichtige Rolle einnehmen.</p>
Textgrundlagen:	<ul style="list-style-type: none"> • Hennig, M. & Müller, C. (2009): <i>Wie normal ist die Norm? Sprachliche Normen im Spannungsfeld von Sprachwissenschaft, Sprachöffentlichkeit und Sprachdidaktik</i>. Kassel: Kassel University Press. • Klein, W. P. (2018): <i>Sprachliche Zweifelsfälle im Deutschen: Theorie, Praxis, Geschichte</i>. Berlin: De Gruyter. • Konopka, M. & Wöllstein, A. (2017): <i>Grammatische Variation: Empirische Zugänge und theoretische Modellierung</i>. Berlin, Boston: De Gruyter. • <i>Varietätsgrammatik des Standarddeutschen (2018)</i>. Ein Online-Nachschlagewerk. Verfasst von einem Autorenteam unter der Leitung von Christa Dürscheid, Stephan Elspaß und Arne Ziegler. Open-Access-Publikation [http://mediawiki.ids-mannheim.de/VarGra/ – letzter Zugriff 17.04.23].
Leistungsnachweis:	Aktive Mitarbeit im Kurs (Vorbereitung der Lektüre, Übungsaufgaben) Portfolio zu vier unterschiedlichen Zweifelsfällen, von denen ein Fallbeispiel in einer mündlichen Präsentation (15 Minuten) im Kurs vorgestellt werden soll.

Veranstaltungstitel:	Einführung in die Text-und Diskuranalyse I
Modulzuordnung:	UE 6,7,11 oder 12
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Birgit Huemer
Veranstaltungstermin:	Dienstag, 11h00-13h00, ab dem 17.09
Kursbeschreibung:	Das Seminar gibt eine Einführung in die funktionale Grammatik, die zur Text- und Diskursanalyse verwendet wird. Die funktionale Grammatik basiert auf der formalen Grammatik und beschreibt, welche Funktionen einzelne sprachliche Elemente im Kontext erfüllen und welche Bedeutungen damit in Texten und Diskursen realisiert werden. Im zweiten Teil des Kurses werden textwissenschaftliche Grundlagen zur Klassifizierung von Texten sowie die Methode der funktionalen Text- und Diskursanalyse vermittelt, in die auch die Analyse von Bildelementen integriert wird. Mit Hilfe dieser Methode wird kritisch reflektiert, wie Sprache in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten verwendet wird. Ein Schwerpunkt wird dabei auf Texte und Diskurse in den digitalen Medien gesetzt.
Textgrundlagen:	<ul style="list-style-type: none"> • Adamzik, Kirsten (2004). Textlinguistik. Eine einführende Darstellung. Tübingen: Niemeyer. • Brinker, Klaus (2010). Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 7. überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt. • Fix, Ulla (2008). Texte und Textsorten - sprachliche, kommunikative und kulturelle Phänomene. Sprachwissenschaft Bd. 5. Berlin: Frank & Timme. • Hentschel, Elke, & Weydt, Harald (2013). Handbuch der deutschen Grammatik. 4. vollständig neu bearbeitete Auflage. Berlin: de Gruyter. • Kress, Gunther, & van Leeuwen, Theo (2006). Reading images: the grammar of visual design. 2nd ed. London: Routledge. • Larcher, Sylvia Bendel (2015). Linguistische Diskursanalyse: Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Tübingen: Narr Francke Attempto. • Martin, James R., & Rose, Davis (2003). Working with discourse. Meaning beyond the clause. London: Continuum. • Stöckl, Hartmut (2004). Die Sprache im Bild - Das Bild in der Sprache: zur Verknüpfung von Sprache und Bild im massenmedialen Text: Konzepte, Theorien, Analysemethoden. Berlin: de Gruyter.
Leistungsnachweis:	Hausarbeit

Veranstaltungstitel:	Figurationen der Angst: Angst, Furcht und Schrecken in der deutschsprachigen Literatur
Modulzuordnung:	UE 6,7,11 oder 12
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Claude Heiser
Veranstaltungstermin:	Dienstag, 13h00-15h00, ab dem 17.09
Kursbeschreibung:	<p>Angst als Grundemotion vermag wohl kaum auf eine evolutionsbedingte Schutz- und Abwehrreaktion reduziert zu werden, sondern ist eng mit dem jeweiligen historischen und kulturellen Diskurs verzahnt: Wie Angst individuell bzw. gesellschaftlich gedacht, ausgelöst, erlebt und kommuniziert wird, hängt letztlich von den gegebenen (Zeit-)Umständen ab. Erlaubt eine konkrete, fassbare, eine objektbezogene Furcht hervorrufende Gefahr, gezielte Gegenmaßnahmen zu ergreifen, so lastet die objektlose, nicht identifizierbare Angst als stete, das psychische Gleichgewicht allmählich zersetzende und den konkreten Lebensvollzug hemmende Bedrohung und Bedrängnis auf ihrem Opfer: „Furcht ist auf etwas gerichtet, Angst ist gegenstandslos“, so Karl Jaspers, der Martin Heideggers Ansicht, Angst sei eine Grundbefindlichkeit, die durch Furcht auf bloß innerweltliches Seiendes herabgestuft werde, umformuliert. Fest steht, dass derjenige, der unter Angstneurosen und Anfällen einer nicht identifizierbaren Angst leidet, diese nicht reflektiert, sondern als unmittelbaren, realen Angriff auf seine Existenz erlebt. Der literarischen Fiktion gelingt es – und diese ihr inhärente Leistung steht außer Frage –, dem Unsagbaren Ausdruck zu verleihen und die Leerstelle, die eine gegenstandslose Angst hinterlässt, zu füllen, indem sie Figuren und Situationen schafft, die es der Leserschaft erlauben, abstrakte Affekte qua Bildlichkeit kennenzulernen bzw. qua Empathie emotional nachzuvollziehen. Angst entzieht sich einer eindeutigen Definition oder empirischen Verifizierbarkeit, kann aber dank des literarischen Ausdrucks veranschaulicht und nachempfunden werden.</p> <p>Im Seminar werden ausgewählte literarische Werke aus der deutschsprachigen Literatur behandelt werden, wobei sich das Augenmerk auf Figurationen sowohl der objektbezogenen Furcht als auch der gegenstandslosen Angst richten wird: die „grässliche Angst vor dem Tod“ sowie deren verheerende Auswirkung auf traditionelle Wert- und Sinnhorizonte in Schnitzlers <i>Sterben</i>; (gesellschaftliche) Angstapparate und Angstmechanismen in Fontanes <i>Effi Briest</i>, einem Roman der Angst (?); realistische, neurotische und moralische Angst der Ehebrecherin in Stefan Zweigs <i>Angst</i>; Rationalität, Planung und Vorsorge gegen die Angst als existentielle Grundbefindlichkeit in Kafkas <i>Der Bau</i>; letztlich die weibliche Furcht vor dem autoritären</p>

	<p>Sohn/Ehemann und die Angst vor der Wahrheit in Ingeborg Bachmanns <i>Das Gebell</i>. Neben dem Versuch einer allgemeinen kontextbezogenen (Autorin/Autor, literaturhistorischer, philosophischer, psychologischer und soziohistorischer Kontext) Deutung wird den Fragen nachgegangen werden, welche Formen von Angst, Furcht und Schrecken thematisiert, welche Reaktionen, Konsequenzen und Gegenmaßnahmen im literarischen Text erwogen und wie diese Phänomene sprachlich und stilistisch gestaltet werden. Somit soll das Seminar den Studierenden erlauben, ihre literaturhistorischen Kenntnisse anhand einer gezielten, themenbezogenen Fragestellung zu erweitern und ihre textanalytischen Kompetenzen zu schärfen.</p>
<p>Textgrundlagen:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bachmann, Ingeborg: <i>Das Gebell</i>, in: Dies.: <i>Sämtliche Erzählungen</i>, München ⁸2007, S. 373-393. (ISBN 978-3-492-23986-8) • Fontane, Theodor: <i>Effi Briest</i>. Roman, Frankfurt a. M. 2008. (ISBN 978-3-596-90012-1) • Kafka, Franz: <i>Der Bau</i>, in: Ders.: <i>Beim Bau der Chinesischen Mauer</i>. Ungedruckte Erzählungen und Prosa aus dem Nachlass hrsg. v. Max Brod und Hans-Joachim Schoeps. Mit einem Nachwort von Andreas Krause Landt, Hildesheim / Zürich / New York 2008, S. 77-130. (= Bibliothek verbrannter Bücher) (ISBN 978-3-487-13613-9) • Schnitzler, Arthur: <i>Sterben</i>, in: Ders.: <i>Sterben</i>. Erzählungen 1880-1892, Frankfurt a. M. 1996, S. 132-222. (ISBN 3-596-29401-0) • Zweig, Stefan: <i>Angst</i>. Novelle, hrsg. v. Florian Gräfe, Ditzingen 2016/2022. (= Reclam XL / Text und Kontext / Nr. 16149) (ISBN 978-3-15-016149-4) • <i>N. B.: Verschiedene Texte werden auch auf Moodle zur Verfügung gestellt werden.</i>
<p>Leistungsnachweis:</p>	<p>Hausarbeit</p>

Veranstaltungstitel:	Metamorphose und Metanoia – Verwandlungen in der Literatur
Modulzuordnung:	UE 1, 6, 7, 11 oder 12
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Oliver Kohns
Veranstaltungstermin:	Donnerstag, 15h00-17h00, ab dem 19.09
Kursbeschreibung:	<p>Über Jahrhunderte galten Ovids „Metamorphosen“ als „Grundbuch mythologischen Wissens“ in der europäischen Kunst und Literatur. Ovids epische Narration versammelt etwa 250 Mythen, und jede einzelne dieser Erzählungen endet mit einer „Verwandlung“, einem Gestaltwandel. Diese Verwandlungsgeschichten – exemplarisch etwa die Erzählung über Narziss oder über Pygmalion – sind inspirierend für die europäische Literatur bis in die Gegenwart. Zahllose literarische Texte schließen an Ovids Modell der Verwandlungsgeschichte an – in der deutschen Literatur z.B. E.T.A. Hoffmanns romantische Künstlererzählungen, Kafkas „Die Verwandlung“. In unserem Seminar wollen wir sowohl einige der mythischen Narrationen Ovids lesen als auch eine Reihe von intertextuellen Anschlüssen an das Verwandlungsmodell in der Literatur. Ein besonderer Fokus unserer Lektüren wird auf der politischen und ethischen Symbolik der Verwandlungsmotive liegen – ausgehend von dem Umstand, dass die Verwandlung, Wandlung und „Umkehr“ zentrale Strukturmomente auch der christlichen Ethik sind. Wir lesen Texte von E.T.A. Hoffmann, Jeremias Gotthelf, Franz Kafka, Yoko Tawada und anderen. Das vollständige Seminarprogramm wird in der ersten Sitzung ausgeteilt. Alle Texte, die im Seminar gelesen werden, werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.</p> <p>Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft aller Teilnehmerinnen zur intensiven Lektüre der Texte.</p>
Textgrundlagen:	<ul style="list-style-type: none"> • Eckart Goebel & Elisabeth Bronfen (Hg.): Narziss und Eros. Bild oder Text? Göttingen 2009. • J. Hillis Miller: Versions of Pygmalion. Cambridge/Ms. 1990. • Gerhard Neumann & Mathias Meyer (Hg.): Pygmalion. Die Geschichte des Mythos in der abendländischen Kultur. Freiburg i.Br. 1997. • Monika Schmitz-Emans: Poetiken der Verwandlung. Innsbruck 2008.
Leistungsnachweis:	Bewertet werden aktive Mitarbeit, die Übernahme eines Referats sowie die abschließende Hausarbeit.

Veranstaltungstitel:	Einführung in das interkulturelle Theater
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Dieter Heimböckel
Veranstaltungstermin:	Freitag, 12h30-14h00 ab dem 27.09
Kursbeschreibung:	<p>Im Diskursfeld des Theaters herrscht die Meinung vor, dass seit alters her unter den Theatern der Kulturen ein reger Austausch mit entscheidender Wirkung auf die Theaterentwicklung stattgefunden habe, ja dass ohne das Interkulturelle die Theatergeschichte gar nicht denkbar wäre. „Theatre has always been intercultural“ (Knowles). Entsprechend gilt das Theater als „ein interkulturelles Medium par excellence“, das sich in deutlicherem Maße als bei anderen kulturellen Ausdrucksformen „als heterotopischer Ort von Übersetzungen, von Verhandlungen zwischen nationalen Traditionen, Praktiken und institutionellen Strukturen“ beschreiben lässt (Schößler). Auf der anderen Seite wurde die Beschäftigung mit Fragen der Interkulturalität im Feld des Theaters dadurch beeinträchtigt, dass ihr Profil theoretisch nicht sonderlich geschärft wurde. Vor allem litt die Diskussion unter einem Kulturbegriff, der eurozentrisch aufgeladen war und solchermaßen den Vorwurf beförderte, Interkulturalität würde kulturalistischen Denkweisen Vorschub leisten. Das Seminar möchte daher zum einen den Blick für die theoretische Dimension der Interkulturalität im Bezugsrahmen des Theaters schärfen und zum anderen deren Ausprägung <i>im</i> und Voraussetzung und Bedeutung <i>für</i> das Theater in Geschichte und Gegenwart nachgehen.</p>
Textgrundlagen:	Die Arbeitsgrundlage wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.
Leistungsnachweis:	Der Kurs wird mit einer Hausarbeit oder mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Veranstaltungstitel:	Die Figur des Schurken im Drama der Moderne
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Oliver Kohns
Veranstaltungstermin:	Freitag, 14h00-18h00: 27.9; 11.10; 25.10; 8.11; 22.11; 06.12; 20.12
Kursbeschreibung:	<p>Der „große Verbrecher“ erfreut sich, wie Walter Benjamin in seinem Essay „Zur Kritik der Gewalt“ anmerkt, der „heimlichen Bewunderung des Volkes“. Diese Bewunderung begründet sich nicht etwa durch Sympathien für das Böse an sich, sondern durch die Anerkennung seiner Fähigkeit, „neues Recht zu setzen“: Der große Verbrecher ist eine Figur außerhalb jeder Rechtsordnung, und damit verwandt allein mit den Souveränen und Fürsten. Die Faszination, die die Figur des Schurken in literarischen Texten auslöst, begründet sich gleichfalls durch seinen souveränen Umgang mit dem Recht – das ist die Ausgangsidee unseres Seminars.</p> <p>Wir interessieren uns besonders für die metatheatralische Qualität des Schurken als Dramenfigur: Der Schurke (insbesondere in den Dramen Shakespeares) tritt stets aus der Handlung heraus und agiert als Manipulator, als Regisseur.</p> <p>Der Kurs untersucht die Figur des Schurken in verschiedenen Texten und Epochen. Gelesen werden unter anderem Werke von Shakespeare, Weiße, Lessing, Schiller und Heinrich von Kleist.</p>
Textgrundlagen:	<ul style="list-style-type: none"> • Martin Thomas Pesl: Das Buch der Schurken. Die 100 genialsten Bösewichte der Weltliteratur. Wien: Edition Atelier 2016 • Jamey Heit (Hg.): Vader, Voldemort and other Villains: Essays on Evil in Popular Media. Jefferson/NC.: McFarland & Co 2011 • Sabrina Eisele: Entgrenzte Figuren des Bösen. Film- und tanzwissenschaftliche Analysen. Bielefeld: Transcript 2016 • Ben Dyer (Hg.): Supervillains and Philosophy. Sometimes, Evil is its own Reward. Chicago, La Salle: Open Court 2009
Leistungsnachweis:	Bewertet werden aktive Mitarbeit, die Übernahme eines Referats sowie die abschließende Hausarbeit.